

Klaus Schubert

Pudor, nicht Schleiermacher

Eine Nachlese nach zwanzig Jahren zu einem Grundstein der Übersetzungswissenschaft

Pudor, not Schleiermacher: Gleanings on a cornerstone of translation studies after twenty years – Abstract

How does scientific knowledge spread? The first call for a scholarly approach to translation is an instructive case in point. It was published by Pudor in 1814, was forgotten for a century and was mistakenly attributed to Schleiermacher in 1971. This mistaken information was widely disseminated, even in standard works. In 2004, Albrecht rediscovered the true author. The article examines how Albrecht's rediscovery has been received in translation studies in the twenty years since Albrecht's article.

1 Eine Nachlese

Wie werden translationswissenschaftliche Ideen verbreitet, rezipiert und akzeptiert? Ein notorisches Beispiel, an dem sich die Wechselfälle der Ideenweitergabe besonders gut studieren lassen, ist der erste Ruf nach einer wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Übersetzen, also der Gedanke, es müsse eine Übersetzungswissenschaft geben. Im Laufe von mehr als 200 Jahren hat diese Idee ein verwickeltes Schicksal, dessen wichtigste Stationen die folgenden sind. (Quellen in Abschnitt 2.)

- Im Jahre 1813 hält der Übersetzer, Altphilologe, Theologe und Bildungsreformer Friedrich Schleiermacher einen Vortrag über Methoden des Übersetzens.
- Im Jahre 1814 verwendet der Übersetzer, Altphilologe und Gymnasiallehrer Karl Heinrich Pudor wahrscheinlich als Erster die Benennung *Übersetzungswissenschaft* und fordert die Schaffung einer solchen Disziplin.
- Im Jahre 1914 arbeitet der Leipziger Doktorand Walter Fränzel über die Beiträge der beiden Gelehrten.
- Im Jahre 1971 skizziert die Leipziger Doktorandin Heide Pohling die Geschichte des Übersetzens, missversteht Fränzel und nennt Schleiermacher als Autor des Aufsatzes, unter dem der Name *Pudor* steht. Dies nenne ich die "Schleiermacher-Deutung".

- In den Jahren nach 1971 zieht Pohlings Irrtum weite Kreise, gelangt in translationswissenschaftliche Standardwerke, wird immer wieder zitiert und steht schließlich als allgemein anerkanntes Grundwissen da.
- Im Jahre 2004 entdeckt Jörn Albrecht als den wahren Autor des fraglichen Aufsatzes Pudor wieder. Später untermauere ich Albrechts Fund mit Quellen und Belegen.

Zwanzig Jahre nach Albrechts Entdeckung möchte ich hier eine Nachlese halten und untersuchen, inwieweit Albrechts Befund heute in der Translationswissenschaft rezipiert und akzeptiert wird und inwieweit noch immer die Schleiermacher-Deutung im Umlauf ist. In Abschnitt 2 stelle ich die soeben resümierten Fakten genauer dar.¹ In Abschnitt 3 untersuche ich die Rezeption der Entdeckung Albrechts und ziehe in Abschnitt 4 ein Fazit.

2 Die Fakten

Über das Übersetzen wird schon seit dem Altertum nachgedacht. Ein genaues Anfangsdatum kann man sicherlich nicht feststellen. Aber die ausdrückliche Forderung, es müsse eine Übersetzungswissenschaft geben, und damit zugleich die, soweit bekannt, erstmalige Verwendung dieser Disziplinbenennung lassen sich datieren. Sie finden sich in einem Aufsatz von Karl Heinrich Pudor aus dem Jahre 1814. Die einschlägige Stelle, die ich im Folgenden “das Zitat” nenne, lautet:

Ueberall sind Theorien bei uns an der Tagesordnung, aber noch ist keine von festen Ursätzen ausgehende, folgegleich und vollständig durchgeführte, Theorie der Uebersetzungen erschienen [...]; nur Fragmente hat man aufgestellt: und doch, so gewiß es eine Alterthums-wissenschaft giebt, so gewiß muß es auch eine Uebersetzungswissenschaft geben.
(Pudor 1814: 104)²

Der Aufsatz trägt den Titel “Alte Literatur. Ueber die Farbengebung des Alterthümlichen in Verdeutschung alter klassischer Prosa. (Veranlaßt durch *Lange’s* Uebersetzung des Herodot. Berlin 1812 bis 1813.)”.³ Er ist mit dem Autorennamen *Pudor* ohne Vornamen unterschrieben und erscheint in der Zeitschrift *Die Musen*,⁴ die von 1812 bis 1814 von

¹ *Recherche*: Abschnitt 2 fasst die Ergebnisse meiner früheren Recherche zusammen, die mit Belegen, Quellenzitaten und biografischen Notizen ausführlich nachweist, dass Pudor Autor des fraglichen Aufsatzes ist. Da mehrmals weiteres Material zugänglich wurde, sind drei Recherchenotizen erschienen (Schubert 2011, 2012, 2015), von denen die neueste den Inhalt der vorherigen mit aufnimmt. Damit der vorliegende Beitrag ohne die früheren gelesen werden kann, übernehme ich aus der letzten Recherchenotiz einige Passagen wörtlich oder in bearbeiteter Form, ohne sie hier eigens zu kennzeichnen.

² *Tytler*: Wo ich im Zitat ein Auslassungszeichen setze, verweist das Original auf eine Fußnote, in der Pudor auf den *Essay on the principles of translation* von Tytler (1791/1797) in Löbels für deutsche Leser adaptierter Fassung (Tytler 1791/1793) eingeht. Diesen Essay erkennt Pudor nicht als die von ihm gewünschte Theorie der Übersetzungen an, da er nicht original auf Deutsch geschrieben sei und dem Stand der Philologie nicht mehr entspreche. Original und Übersetzung sind anonym erschienen.

³ *Aufsatz*: Harbsmeier u. a. (2008: 8), Kitzbichler (2009a, 2009b: 30 u. Anm. 57, 34–35, 2014: 186 Anm. 217), Romão (2013: 36–37), Frank (2015: 254–256). – Ob die Worte “Alte Literatur” Teil des Aufsatztitels oder Titel einer Rubrik der Zeitschrift sind, ist unklar (Schubert 2015: 563–564).

⁴ *Die Musen*: Goedeke (1898: Bd. 6: 119–121), Walzel/Houben (Hg.) (1904: Sp. 268–284), Blum (1913), Schwabe (1937: 25–54).

den in der deutschen Geistesgeschichte gut bekannten Literaten Friedrich Baron de la Motte-Fouqué und Wilhelm Neumann im Verlag Julius Eduard Hitzigs in Berlin herausgegeben wird. Die Herausgeber, der Verleger und auch Schleiermacher gehören dem Kreis der Berliner Romantik an (Arendt 1959/1997: 324; Harder/Hille 2006: 25).

Karl Heinrich Pudor⁵ wird 1777 in Friedeberg in der Neumark geboren, studiert in Halle, ist als Lehrer in Königsberg, in Jenkau bei Danzig und schließlich von 1811 bis 1835 als Konrektor am Gymnasium in Marienwerder in Westpreußen tätig,⁶ wo er, soweit feststellbar, Deutsch, Latein und Griechisch unterrichtet. Er erhält 1832 den Titel eines Königlichen Professors und stirbt 1839 in Marienwerder.⁷

Pudors Aufsatz ist veranlasst durch eine kurz zuvor erschienene Herodot-Übersetzung, ist aber keine reine Rezension, sondern eine umfangreiche und detaillierte Betrachtung über das Übersetzen klassischer altgriechischer Texte ins Deutsche der (damaligen) Gegenwart. Pudor bespricht die Übersetzersprache, also, mit heutigen Worten gesagt, die Frage, wie literarische Texte über einen großen zeitlichen und kulturellen Abstand hinweg übersetzt werden sollen. Er spricht sich für einen archaisierenden zielsprachlichen Stil aus und lobt die Sprache des von ihm besprochenen Übersetzers, der seine Stilmittel, so Pudors Befund, dem Deutsch Luthers entlehnt.

Pudors Aufsatz ähnelt in Thema und Tenor Friedrich Schleiermachers Akademierede, dem im Jahre 1813 zweimal vor der Königlich-Preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin gehaltenen Vortrag "Ueber die verschiedenen Methoden des Uebersetzens".⁸ Die Akademierede gilt als Klassiker der vorwissenschaftlichen Übersetzungsreflexion, einigen Autoren auch schon als Beginn der Übersetzungswissenschaft. Sie wird viel zitiert, nicht zuletzt, weil Schleiermacher hier, nachdem er eine Reihe anderer Übersetzungstypen ausgeschlossen hat, das einbürgernde dem verfremdenden Übersetzen⁹ gegen-

⁵ *Pudor*: Die Vornamen werden auch *Carl Heinrich* geschrieben oder als *Carolus Henricus* latinisiert. Auch der Beiname *Neomarchicus* 'aus der Neumark' wird erwähnt (Bandini 1994: 82 Anm. 92).

⁶ *Ortsnamen*: Viele Lebensstationen Pudors liegen heute in Polen oder Russland. Friedeberg (oder Friedberg) in der Neumark heißt auf Polnisch *Strzelce Krajeńskie*, Jenkau bei Danzig *Jankowo Gdańskie*, Marienwerder *Kwidzyn*. Königsberg heißt auf Russisch *Kaliningrad*.

⁷ *Leben und Werk*: Sincerus (1839: 478), Voigt (Hg.) (1841: 403–404), Goedeke (1881: Bd. 3: 192), Dühring (1964: 288–289), Kitzbichler (2009a), Schubert (2015 mit weiteren Quellen).

⁸ *Schleiermacher*: Die Akademierede ist in zwei Strängen überliefert. (1) Der erste Strang beginnt mit der Erstveröffentlichung von 1816 in den Abhandlungen der Akademie (Schleiermacher 1813/1816), deren Text in der Kritischen Gesamtausgabe (Schleiermacher 1813/2002) wieder erscheint und von dort in einen Sammelband übernommen wird (Schleiermacher 1813/2009). (2) Der zweite Strang beginnt mit den nach Schleiermachers Tod publizierten Sämtlichen Werken (Schleiermacher 1813/1838). Dort ist die Rechtschreibung systematisch anders als in der Erstveröffentlichung (dazu Rössler 2002: XXV–XXVI). Diese Fassung kehrt in Störigs Anthologie wieder (Schleiermacher 1813/1963). Aus beiden Strängen scheint die neuere Separatausgabe zu schöpfen, in der Rechtschreibung und Zeichensetzung modernisiert sind (Schleiermacher 1813/2022). – Viele verwenden die Fassung in Störigs Sammelband als eine Art Standardquelle; als heute verbindlich darf aber die Kritische Gesamtausgabe gelten. – Die Rede ist in mehrere Sprachen vollständig oder auszugsweise übersetzt worden, in einige mehrfach. Die Übersetzungen weise ich hier nicht nach. – In den Verweisen kennzeichne ich alle Ausgaben mit dem Jahr des Vortrags (1813) und dem jeweiligen Veröffentlichungsjahr.

⁹ *Übersetzungsmethoden*: Schleiermacher führt für die beiden Übersetzungsmethoden keine Benennungen ein. Anders, als bisweilen zu lesen ist, sind daher *einbürgernd* und *verfremdend* (und Syno-

überstellt und damit eine der Grundfragen des Übersetzens aufgreift. Für philosophische und literarische Texte,¹⁰ die allein ihm der theoretischen Reflexion wert erscheinen, befürwortet Schleiermacher das verfremdende Übersetzen.

Trotz der inhaltlichen Ähnlichkeit ist Schleiermacher nicht der Autor des Aufsatzes in der Zeitschrift *Die Musen*. Neben der Angabe des Autorennamens am Ende des Aufsatzes und vielen anderen Indizien und Belegen (Schubert 2015: 583–594) wird dies dadurch erkennbar, dass Pudors Überlegungen das theoriebildende Niveau der Akademierede Schleiermachers deutlich nicht erreichen (Kitzbichler 2009a), und auch dadurch, dass Pudor an mehreren Stellen für Schleiermachers Übersetzungsstil Verbesserungen vorschlägt (Pudor 1814: 115–119; vgl. Schubert 2015: 585–586). Es ist denkbar, dass Pudor beim Schreiben seines Aufsatzes von Schleiermachers zu diesem Zeitpunkt noch unveröffentlichter Akademierede Kenntnis hat (Kitzbichler 2009a). Dies lässt sich aber nicht belegen (Schubert 2015: 596–600). Als gründlicher Kenner Goethes dürfte Pudor jedoch vor allem von dessen Ansichten über das Übersetzen inspiriert sein, die, was die Unterscheidung zweier Methoden angeht, in eine ganz ähnliche Richtung weisen wie die Schleiermachers (Kitzbichler 2007: 34 Anm. 16).¹¹ Auch sonst besteht in romantischen Kreisen jener Zeit großes Interesse am Übersetzen klassischer Texte, oft mit einer Präferenz für archaisierenden und damit verfremdenden Stil (Roelcke 2004: 3098).

Auf die Akademierede reagieren in den ersten Jahrzehnten einzelne Gelehrte,¹² dann aber gerät sie in Vergessenheit. Erst nach einem Jahrhundert wird sie von Fränzel (1914) wiederentdeckt und später auch von Ortega y Gasset (1937/1963: 342) erwähnt. Den Konventionen der Textsorte entsprechend enthält Ortega y Gassets literarischer Essay keine genauen Literaturverweise und führt dadurch die Leserschaft nicht zu Schleiermachers Veröffentlichung hin. Der Essay ist in mehrere Sprachen übersetzt worden und wird heute gern zitiert, wobei aber die Passagen mit Bezug auf Schleiermacher meist nicht der primäre Grund des heutigen Interesses sind. Große Bekanntheit erlangt die Akademierede in der Translationswissenschaft im deutschsprachigen Raum erst ab 1963 durch die

nyme) nicht Schleiermachers Termini (Albrecht/Plack 2018: 262). House (2004: 108–109) ist im Zweifel, ob das Verb *verfremden* überhaupt Schleiermachers Absicht wiedergibt (vgl. Stolze 2003: 184; vgl. Mindt 2008: 178; vgl. Frank 2015: 256). Snell-Hornby (2015: 12–13) erinnert daran, dass diese Dichotomie unter wechselnden Benennungen seit dem Altertum diskutiert wird (vgl. Kitzbichler 2007).

¹⁰ *Textsorten*: Schleiermacher spricht von Texten der Wissenschaft und Kunst, worunter Philosophie und Literatur zu verstehen sind (Schreiber 2006: 386).

¹¹ *Goethe*: Zum Übersetzungsthema äußert sich Goethe an über sein Werk verstreuten Stellen (vgl. Frank 2015: 248, 258–260), am prägnantesten in der Trauerrede auf Wieland (Goethe 1813/1987: 955–956). – Goethe und Schleiermacher stimmen durchaus nicht in allen Übersetzungsfragen überein (Kitzbichler 2007: 37–38). – Weitere mögliche Inspirationsquellen Pudors: Schubert (2015: 600–601).

¹² *Rezeption*: Es sollen früh Rezensionen erschienen sein (Gaß: Brief an Schleiermacher 02.02.1817 in Schleiermacher/Gaß 1852: 131; vgl. Rössler 2002: XXXIII). Nach Hermans' Ansicht ist die Akademierede dann aber zwischen 1838 und 1963, also zwischen den *Sämtlichen Werken* (Schleiermacher 1813/1838) und Störigs Sammelband (Schleiermacher 1813/1963), "completely forgotten" (Hermans 2015: 78–79, vgl. 2019: 25). Ganz so absolut stimmt es aber nicht. So wendet sich Schäfer (1839/2009) kritisch gegen die Akademierede (vgl. Romão 2013), Lancizolle veröffentlicht Auszüge (Schleiermacher 1854: 34, 41–45) und der kurze Hinweis bei Döderlein (1856: V) dürfte sich ebenfalls auf die Akademierede beziehen. Gegen Ende der fraglichen Zeit erscheint eine Notiz von Zuther (1962). Diese Erwähnungen bleiben ohne größeren Widerhall. Sicherlich gibt es weitere ähnlicher Art.

Wiederveröffentlichung in Störigs mehrfach neu aufgelegter Sammlung klassischer Texte zum Übersetzen (Schleiermacher 1813/1963).

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts ist Schleiermachers Rede jedoch ebenso unbekannt wie der Aufsatz Pudors. Insofern ist es sehr verdienstvoll, dass Fränzel für seine Doktorarbeit sowohl Schleiermachers als auch Pudors Beitrag zu finden weiß. Die Dissertation handelt vom Übersetzen im 18. Jahrhundert (Fränzel 1913). Zusätzlich ist eine erweiterte Buchfassung erschienen, die auch Kapitel über das 19. Jahrhundert enthält. Dort bespricht Fränzel die Akademierede ausführlich (Fränzel 1914: besonders 194–207). Ein zentrales Thema ist die Übersetzersprache, also der sprachliche Stil in der Zielsprache der Gegenwart, in die ein klassischer, viele Jahrhunderte alter Text übertragen werden soll. Fränzel referiert Schleiermacher ausführlich und stellt ihm in einer für wissenschaftliche Untersuchungen typischen Art Standpunkte anderer Gelehrter gegenüber. Im Zuge dessen verweist er zum ersten Mal auf “Musen 1814, S. 107” (Fränzel 1914: 203 Anm. 21) und dann noch einmal auf “Musen 1814, Ueber die Farbengebung des Alterthümlichen in Verdeutschung alter klassischer Prosa (Veranlaßt durch Langes Übersetzung des Herodot. Berlin 1812 bis 1813) S. 117 f.” (Fränzel 1914: 204 Anm. 22). Schließlich gibt Fränzel die hier in Rede stehende Passage wieder, in der Pudor eine Übersetzungswissenschaft fordert. Dabei zitiert er nicht wörtlich, sondern flicht Pudors Worte ohne Anführungszeichen in seinen eigenen Satz ein, teils in indirekter Rede und teils an Pudors Wortlaut angelehnt, aber in sprachlich modernisierter Form (Fränzel 1914: 206). Dort nennt er als Quelle “Musen 1814, S. 104” (Fränzel 1914: 206 Anm. 27).

Mit diesen Quellenangaben bezieht sich Fränzel auf Pudors Aufsatz. Warum er den Namen des Autors nicht verwendet, lässt sich nur vermuten. Da im Aufsatz der Name des Autors einfach als *Pudor* ohne Vornamen angegeben ist, wäre es denkbar, dass Fränzel dies für ein Pseudonym hält,¹³ was ja aber, zumindest aus heutiger Sicht, kein Grund wäre, den Autor gar nicht zu nennen. Im Inhaltsverzeichnis gibt Fränzel kurze Kapitelvorschauen. In der Vorschau auf Kapitel 11 nennt er Pudors Namen ebenfalls nicht, bezieht sich aber auf dessen Aufsatz und die darin besprochene Herodot-Übersetzung mit den Worten “Herodot auf gut Lutherisch. Forderung einer Übersetzungswissenschaft” (Fränzel 1914: VIII). Diese Schlagworte bezieht Fränzel nicht auf Schleiermacher, sondern ausdrücklich auf Autoren, die er als Nachfolger Schleiermachers bezeichnet. Obwohl Fränzels abkürzungsreiche Fußnoten und seine unklare Zitierweise heutigen Sorgfaltsanforderungen nicht entsprechen, wird bei genauem Lesen deutlich, dass Fränzel an keiner Stelle Schleiermacher als den Autor des Aufsatzes in den *Musen* bezeichnet.

Genau dies liest aber Heide Pohling (1971: 149)¹⁴ aus Fränzels Text heraus. Sie gibt das Zitat wieder und nennt als Autor Schleiermacher und als Quelle Fränzel (1914: 206).

¹³ *Name*: Der Name wird wohl auch deswegen bisweilen für ein Pseudonym gehalten, weil *pudor* ein lateinisches Wort ist (‘Scham’). Tatsächlich dürfte der Name *Pudor* eine Latinisierung sein (vgl. Stahr 1839: 13 Anm., 1870: 9–10), der vermutlich der Name *Scham* zugrunde liegt.

¹⁴ *Pohling*: Der Aufsatz erscheint wieder als Kapitel in Pohlings Dissertation (Pohling 1972), als Nachdruck (Pohling 1971/2006) sowie in portugiesischer und spanischer Übersetzung (Pohling 1971/2009, 1971/2013, beide nicht gesehen).

Damit ist die Schleiermacher-Deutung in der Welt. Fränzel kann dabei nicht Pohlings einzige Quelle sein. Sie entnimmt den Text offensichtlich einer Quelle, die sie nicht nachweist, denn sie führt das Zitat (mit Stolpersteinen¹⁵) im Wortlaut an, während Pudors Sätze bei Fränzel nur in umformulierter Gestalt erscheinen. Die Schleiermacher-Deutung findet sehr weite Verbreitung, nicht zuletzt durch Grundlagenwerke der Translationswissenschaft. Zu nennen sind hier insbesondere die Arbeiten von Heidemarie Salevsky (1992: 85 Anm. 1, 111, 1994: 159, 2011: XV und weitere Publikationen), von denen bald ein ganzer Zitierstrang ausgeht. Einflussreiche Veröffentlichungen aus diesem Strang stammen von Mary Snell-Hornby (2004: 333, 2006: 6 Anm. 1 und weitere Publikationen), Larisa Cercel (2009: 9) und Holger Siever (2010: 17–18). Während Salevsky (1992: 85 Anm. 1, 111) zunächst vorsichtig davon spricht, das Zitat werde Schleiermacher zugeschrieben, verblasst dieser Unsicherheitsvorbehalt bei jedem Weiterzitierten immer mehr.

Ein weiterer tonangebender Wissenschaftler, der unter Berufung auf Fränzel (1914: 206) Schleiermacher zum Autor des Pudor-Aufsatzes erklärt, ist Wolfram Wilss (1977: 32, 1991: 6, 1996: 74). Es erscheint mir unwahrscheinlich, dass ein so erfahrener Wissenschaftler die Stellen bei Fränzel missversteht und keine Recherche anstellt, um Fränzels unklare Aussage zu überprüfen. Ich glaube daher nicht, dass Wilss Fränzels Buch selbst gesehen hat, geschweige denn Pudors Aufsatz. Da Wilss die Arbeit von Pohling (1971) kennt, ist es denkbar, dass er die Schleiermacher-Deutung von ihr bezieht, ohne dies anzugeben. Dies ist jedoch nicht gesichert, denn Wilss erwähnt Pohlings Aufsatz nicht in Bezug auf das fragliche Zitat, sondern in anderem Zusammenhang (Wilss 1977: 60). Wilss' Arbeiten werden vielfach zitiert, auch in maßgeblichen Werken der Translationswissenschaft (z. B. Reiß/Vermeer 1984/1991: 7), sodass auch hieraus ein Zitierstrang entsteht, der möglicherweise ein Zweig des Pohling'schen ist.

Die Annahme, das Zitat stamme von Schleiermacher, verbreitet sich schließlich so weit, dass von etwa 1971 bis 2004 praktisch alle deutschsprachigen Arbeiten, die die erste Forderung nach einer Übersetzungswissenschaft oder den Ursprung der Disziplinbenennung überhaupt berühren, dies Schleiermacher zuschreiben.

3 Albrechts Entdeckung und ihre Rezeption

Der Erste, der das Zitat wieder mit dem zutreffenden Autorennamen *Pudor* versieht und damit Karl Heinrich Pudor als einen Grundsteinleger der Übersetzungswissenschaft wiederentdeckt, ist Jörn Albrecht, der auch eine biografische Notiz über Pudor anfügt (Albrecht 2004: 3 u. Anm. 4). Er wiederholt seinen Befund mehrmals (Albrecht 2012: 90, 2017: 77; Albrecht/Plack 2018: 262–263; Albrecht/Kunert 2024: 19–20). Meine Recherche trägt die Belege bei (Schubert 2011, 2012, 2015).

¹⁵ *Stolpersteine*: Unbeabsichtigte Abweichungen von Wortlaut, Rechtschreibung und Zeichensetzung des Originals bei der Wiedergabe durch heutige Wissenschaftler (Schubert 2015: 566).

Wie hat sich diese wiedergefundene Erkenntnis in den seither vergangenen zwanzig Jahren verbreitet? Hat die Translationswissenschaft Albrechts Entdeckung bemerkt? Oder einfach ignoriert? Hat sie sie anerkannt? Oder Gegenargumente gefunden?

Die meisten der renommierten Wissenschaftler, die früher die Schleiermacher-Deutung weitergegeben haben, erkennen jetzt Albrechts Richtigstellung an, so Cercel (2013: 30–31), Siever (2015: 171) und Salevsky (2016: 1). Mit oder ohne Bezug auf die früher verbreitete Schleiermacher-Deutung nennen darüber hinaus heute zahlreiche Wissenschaftler als Autor des Zitats *Pudor*, allen voran Josefine Kitzbichler, die in ihrem Sammelband den ganzen Aufsatz unter *Pudors* Namen abdruckt und ihm eine biografische und literaturgeschichtliche Herausgebernotiz widmet (Kitzbichler 2009a). Von dort wandert die Information in studentische Arbeiten (z. B. Kreamsner 2013: 51, 77 Anm. 100). Ebenso ist *Pudor* als Autor in mehreren Arbeiten der Berliner Forschungsgruppe genannt, aus der die Wiederveröffentlichung seines Aufsatzes stammt (Harbsmeier u. a. 2008: 8 Anm. 25; Kitzbichler/Lubitz/Mindt 2009: 3; Kitzbichler 2009b: 30 u. Anm. 57, 34–35, 2014: 186 Anm. 217), sowie beispielsweise bei Romão (2013: 36–37, 175), Frank (2015: 248, 254), Leibbrand (2015: 236), Stolze (2015: 129–130), Thouard (2015: 61, 67), Thesz (2016: 75–77), de Bończa Bukowski (2019: 120, 2020/2023: 75) und Heine (2021: 228–229).

Albrechts Entdeckung fließt also in den Diskurs ein, ist aber nicht allein herrschend. Weiterhin verzeichnen neuere Arbeiten Schleiermacher als Autor des Aufsatzes mit der ersten Forderung nach einer Übersetzungswissenschaft. Beispiele finden sich unter anderem in der Magisterarbeit von Minchin (2018: 23 u. Anm. 9), die sich auf Snell-Hornby (2004/2012: 188) beruft, in der Dissertation von Benteler (2019: 122 u. Anm. 207), deren vermittelnde Quelle Siever (2010: 18) ist, und in der Dissertation von Meng (2020: 11, 194), die hierfür keine Quelle angibt, aber unmittelbar anschließend Siever (2010: 18) erwähnt. Die Schleiermacher-Deutung kursiert jedoch nicht nur in Qualifikationsarbeiten. So freut sich die Theologin Auga, dass es mit Schleiermacher ein Theologe gewesen sei, „der die Anerkennung der Übersetzungswissenschaft als Wissenschaft verlangte“ (Auga 2012: 114). Sie macht eine Literaturangabe, die besagt, Schleiermacher habe den Aufsatz unter dem Pseudonym *Pudor* veröffentlicht (Auga 2012: 115 Anm. 13). Später wiederholt Auga dasselbe in englischer Übersetzung (Auga 2020: 86, 96 Anm. 14). Die Stolpersteine und die bibliografischen Angaben deuten darauf hin, dass Auga die Information den älteren Arbeiten von Salevsky (z. B. 1992: 85 Anm. 1, 111) entnimmt.

Von anderer Qualität sind die Beiträge Snell-Hornbys, von denen viele ebenfalls zu den Standardwerken der Translationswissenschaft zählen. In einem neueren Aufsatz vertritt Snell-Hornby (2015: 14), etwas versteckt in einer Aufzählung wichtiger Verdienste Schleiermachers, weiter die Schleiermacher-Deutung und gibt wie schon früher als Quelle Salevsky (1994: 159) an. Snell-Hornbys Beitrag erscheint in dem der Bedeutung Schleiermachers für die Translationswissenschaft gewidmeten Sammelband (Cercel/Şerban Hg. 2015), in dem auch die oben genannten Beiträge von Leibbrand, Siever, Stolze und Thouard zu finden sind, die alle als Autor des Zitats *Pudor* angeben. Damit widerspricht Snell-Hornbys Aufsatz den anderen Autoren des Bandes (und Cercel 2013: 30–31) in einem Detail, das zwar die zentrale Thematik des Bandes betrifft, das aber,

anders als bei dem unten zu besprechenden Tagungsband von Seruya und Justo (Hg.) (2016), meines Erachtens hier nicht ein solches Gewicht hat, dass die Herausgeberinnen es notwendigerweise hätten korrigieren müssen.

Erstaunlicher erscheinen mir die Beiträge von Balbuena Torezano und Sickinger. Balbuena Torezano (2019: 29) gibt das Zitat wieder und nennt als Autor Pudor. Den Text entnimmt sie dem Sammelband von 2009 (Pudor 1814/2009), dessen Herausgeberin Pudor sehr deutlich nicht als Pseudonym, sondern als realen Menschen behandelt, über den sie auch biografische Informationen gibt (Kitzbichler 2009a). Balbuena Torezano (2019: 47) setzt den Aufsatz korrekt unter Pudors Namen in ihr Literaturverzeichnis, merkt aber unvermittelt an, nach Ansicht einiger Fachleute sei *Pudor* in Wirklichkeit ein Pseudonym Schleiermachers (Balbuena Torezano 2019: 29 Anm. 1). Leider sagt sie nicht, wer diese Fachleute sind, und macht hierzu keine Quellenangaben. Sie argumentiert auch nicht gegen Albrecht (2004: 3 u. Anm. 4) oder gegen Kitzbichler (2009a).

Auch Sickinger gibt den fraglichen Aufsatz als Quelle an, aber nicht wie andere als Beleg für die erste Forderung nach einer Übersetzungswissenschaft oder die erstmalige Verwendung der Disziplinbenennung, sondern für die Unterscheidung zwischen verfremdendem und verdeutschendem Übersetzen. Hierfür verweist er einmal auf "Schleiermacher, 1813" (Sickinger 2017: 214) und einmal auf "Schleiermacher 1814, cited in Pym 2010: 31" (Sickinger 2018: 83). Die Unterscheidung zweier Übersetzungsmethoden ist bei Pym so zu finden, wie Sickinger sie wiedergibt. Die Quelle ist die Akademierede, was Pym (2010: 176) mit Verweis auf Schleiermacher (1813/1963) korrekt verzeichnet. Sickinger übernimmt diese Quellenangabe jedoch überraschenderweise nicht, sondern nennt in den Literaturverzeichnissen seiner beiden Veröffentlichungen unter dem Autorennamen *Schleiermacher* den Aufsatz aus der Zeitschrift *Die Musen*, beide Male mit dem Erscheinungsjahr 1814. Für eine Veröffentlichung Schleiermachers von 1813, auf die Sickinger (2017: 214) verweist, gibt es in seinem Literaturverzeichnis keinen Eintrag.

Noch wesentlich verwunderlicher sind die Beiträge Ana Maria Bernardos.¹⁶ Nachdem die Wissenschaftlerin früher mehrmals ohne Quellenangabe mitgeteilt hatte, die Disziplinbenennung *Übersetzungswissenschaft* sei 1816 von Schleiermacher geprägt worden (Bernardo 2007: 45 Anm. 2, 2010: 49 Anm. 15), schreibt sie wenige Jahre später, ohne ihre früheren Angaben explizit zu widerrufen, Schleiermacher habe den Text, der das Zitat enthält, 1813 veröffentlicht und damit den deutschen Terminus *Übersetzungswissenschaft* geschaffen (Bernardo 2016: 49–52). Während alle mir bekannten Vertreter der Schleiermacher-Deutung den Namen *Pudor*, soweit sie ihn überhaupt erwähnen, als Pseudonym betrachten, tritt Pudor in diesem Beitrag Bernardos als Herausgeber einer Veröffentlichung Schleiermachers auf. Die Wissenschaftlerin stellt ihren Fund nicht besonders heraus, sondern macht lediglich diese Quellenangabe:

¹⁶ *Bernardo*: Auf Bernardos Arbeiten gehe ich schon früher ein (Schubert 2015: 578–579). Da seinerzeit der Tagungsband von Seruya und Justo (Hg.) (2016) noch nicht vorlag, sondern nur auszugsweise im Internet einsehbar war, bespreche ich dies hier noch einmal anhand der vollständigen Buchfassung, in der jetzt auch die Rolle der Herausgeber und des wissenschaftlichen Beirats sichtbar wird.

Schleiermacher, Friedrich. 1813. *Über die Farbengebung des Alterthümlichen in Verdeutschung alter klassischer Prosa (Veranlasst durch Langes Übersetzung des Herodot)*. Pudor, Carl H. (ed.). Berlin: Hitzig. (Bernardo 2016: 53)

Bernardo (2016: 49) spricht von einem “essay” Schleiermachers und weist die Arbeit in der Literaturangabe als Monografie oder zumindest als selbstständige Schrift aus. Der angegebene Verlag Hitzig ist der, der tatsächlich die Zeitschrift *Die Musen* veröffentlicht hat, aber Fouqué, Neumann oder *Die Musen* erwähnt Bernardo nicht.

Eine bislang unbekannte Monografie Schleiermachers, die in keiner der bisherigen Werkausgaben enthalten ist? Das ist eine wissenschaftliche Sensation! Zumal in einem Sammelband, der sich voll und ganz mit Schleiermachers Bedeutung für die Übersetzungswissenschaft beschäftigt.

Bernardos Angabe ist jedoch falsch, was auch schon zum Zeitpunkt ihres Vortrags und des daraus entstandenen Aufsatzes bekannt und belegt war.¹⁷ Wie gelangt ein solcher Irrtum dennoch in das Buch? Hier sind meines Erachtens auch die Herausgeber in die Pflicht zu nehmen. Zwar müssen Herausgeber selbstverständlich nicht jeder Aussage der von ihnen veröffentlichten Aufsätze zustimmen oder sie selbst nachrecherchieren und belegen. Bei einer derart sensationellen Entdeckung, die den thematischen Kern der Tagung und des Tagungsbandes betrifft, erschiene mir aber besondere Hellhörigkeit angezeigt. Zudem sind die Autoren des Tagungsbandes durch einen hochkarätigen wissenschaftlichen Beirat betreut worden.¹⁸ Falls also Herausgeber und Beirat Bernardos Fund als verifiziert und ausreichend belegt betrachten, dann würde man erwarten, dass sie diese einzigartige Entdeckung gebührend hervorheben und die Autorin bitten, ihren Fund nicht nur versteckt in einer Literaturangabe zu erwähnen, sondern ihn explizit in Worte zu fassen und mit Quellen zu untermauern. Falls andererseits den Herausgebern oder dem Beirat im Zuge ihrer sorgfältigen Manuskriptprüfung an Bernardos Angabe Zweifel kommen sollten, würden sie doch sicherlich die Hinweise von Albrecht (2004: 3 u. Anm. 4, 2012: 90)¹⁹ berücksichtigen, den fraglichen Aufsatz selbst (Pudor 1814) oder den prominent publizierten Neudruck (Pudor 1814/2009) mit der Herausgebernotiz (Kitzbichler 2009a) heranziehen, die Herausgeberin des Neudrucks konsultieren²⁰ und Bernardos Manuskript

¹⁷ *Vortrag*: Der Aufsatz geht auf Bernardos Vortrag auf dem 2013 in Lissabon veranstalteten Schleiermacher-Kolloquium zurück. Auch in der vorab veröffentlichten Vortragszusammenfassung schreibt Bernardo, die Disziplinbenennung *Übersetzungswissenschaft* stamme von Schleiermacher (Bernardo 2013).

¹⁸ *Manuskriptprüfung*: “The papers were then submitted to a Scientific Committee, whose renowned members by their acknowledged work and expertise in the field of translation studies made the necessary suggestions to the authors in order to match the required standards of the volume.” (Seruya/Justo 2016: XX). Wer dem Beirat angehört, wird in dem Band nicht gesagt, wohl aber in Tagungsankündigung und Tagungsbroschüre (Schleiermacher-Kolloquium 2013a, 2013b: 6). Ich zitiere die Namen hier nicht, da ich nicht weiß, ob genau dieselben Personen auch dem Beirat für den Tagungsband angehört haben, und da ich nicht alle dort Genannten für ein Manuskript in Anspruch nehmen möchte, das vermutlich nur von einem oder wenigen Beiratsmitgliedern betreut worden ist.

¹⁹ *Rezension*: Albrecht (2012) rezensiert Bernardo (2010) und weist darauf hin, dass Bernardo den Aufsatz Pudors irrtümlich und mit falscher Jahreszahl Schleiermacher zuschreibt.

²⁰ *Beratung*: Dem Tagungsprogramm ist zu entnehmen, dass die Herausgeberin der Wiederveröffentlichung des Aufsatzes Pudors, Josefine Kitzbichler, auf der Lissaboner Tagung vorgetragen hat (Schleiermacher-Kolloquium 2013b: 7, 29). Man konnte daher gleich vor Ort ihren Rat einholen.

vor der Veröffentlichung in Absprache mit der Verfasserin korrigieren. Erstaunlicherweise tun die Herausgeber aber weder das eine noch das andere. In der Einführung kündigen sie Bernardos Aufsatz ganz unsensationell mit einer kurzen Inhaltsangabe an (Seruya/Justo 2016: XX–XXI), erwähnen dabei jedoch die darin genannte Monografie Schleiermachers nicht. Übersehen haben die Herausgeber die vermeintliche Monografie aber auch nicht, denn sie führen sie im Register getreulich unter Schleiermachers Werken auf (Seruya/Justo Hg. 2016: 312). Zudem wiederholt Seruya in ihrem eigenen Beitrag mit Verweis auf Bernardo (2009: 164, nicht gesehen) die Aussage, den deutschen Terminus *Übersetzungswissenschaft* habe Schleiermacher geprägt (Seruya 2016: 127).

Die Sache bleibt rätselhaft, zeigt aber, dass eine erwiesenermaßen irrtümliche Information sogar unter den Augen kompetenter Herausgeber und eines hochgelehrten Beirats in die Öffentlichkeit gelangen kann. Und was veröffentlicht ist, dient anderen als Beleg. So verbreitet sich jetzt auch Bernardos Irrtum weiter (z. B. Belabdi 2024: 25).

4 Fazit

Dass sich in eine wissenschaftlichen Arbeit einmal ein Faktenfehler einschleicht, ist an sich nicht aufsehenerregend. Wie kommt es aber in diesem Falle dazu, dass gerade die irrtümliche Information, die Schleiermacher-Deutung, so große Verbreitung findet? Ich erkläre mir dies so, dass es für viele Autoren der Übersetzungswissenschaft ein gern gesetztes Glanzlicht ist anzumerken, wer erstmalig vorgeschlagen hat, eine solche Disziplin ins Leben zu rufen. Wenn diese Idee zudem noch von einem sehr berühmten Gelehrten ausgeht, erwähnt man es desto lieber. Dabei ist diese Information in den allermeisten Fällen nicht das eigentliche Thema der jeweiligen Arbeit, sondern wird in einem Seitenblick oder einem Auftakt zur eigenen Untersuchung berührt. Da dies für die eigene Argumentation nur eine Facette ist, recherchiert man nicht weiter und liest den alten Aufsatz auch gar nicht im Original, sondern übernimmt einfach das eine illustrative Detail als Zitat oder als Verweis mit oder ohne bibliografische Angaben aus einem zuverlässigen Grundlagenwerk. Dabei formuliert man die Literaturverweise dann auch gern einmal so, als hätte man das Original gesehen und die Information nicht aus zweiter, dritter oder vierter Hand übernommen. Dass Pohlings Aussage überhaupt in Grundlagenwerke geraten ist, liegt meiner Vermutung nach daran, dass Anfang der 1970er Jahre nur wenige andere Arbeiten zur Geschichte der Übersetzungswissenschaft und der vorwissenschaftlichen Reflexion über das Übersetzen vorlagen, sodass Pohlings Aufsatz viele Jahre lang ein echtes Desiderat erfüllte.

Wie kommt es aber dazu, dass die Schleiermacher-Deutung heute noch im Umlauf ist, nachdem doch Albrecht schon vor zwanzig Jahren den wahren Autor wiederentdeckt hat? Verweise dieses Typs erkläre ich mir so, dass die Wissenschaftler sich bei einem für ihre Argumentation marginalen Detail auf eine einzige gefundene Quelle verlassen, bisweilen sogar, ohne diese vermittelnde Quelle überhaupt zu nennen und ohne den heute im Internet bequem auffindbaren Originalaufsatz selbst in Augenschein zu nehmen. Durch punktuelles Zitieren aus zweiter, dritter oder vierter Hand übersehen sie, dass der

Inhalt des Aufsatzes jenseits der einen Textstelle Schleiermacher als Autor praktisch ausschließt. Und indem sie sich mit einer einzigen Quelle begnügen, bemerken sie nicht, dass es aktuelle Arbeiten gibt, die die Schleiermacher-Deutung widerlegen. Hinzu kommen Verweise, die wohl so zu verstehen sind, dass die Wissenschaftler aus früheren eigenen Arbeiten Informationen und Quellen übernehmen, ohne zu diesem einen Punkt noch einmal den aktuellsten Stand zu erkunden.

Es sind jedoch meines Wissens in den zwanzig Jahren nach Albrechts Wiederentdeckung der Autorschaft Pudors keine Arbeiten erschienen, die Albrechts Fund kennen und Argumente oder Belege gegen Albrecht anführen, die dafür sprächen, dennoch Schleiermacher als Autor des *Musen*-Aufsatzes zu betrachten. Albrechts Feststellung ist mithin auch nach zwanzig Jahren unbestritten.

Die vorliegende Nachlese unternehme ich als Beitrag zu der Frage, wie sich translativwissenschaftliche Ideen verbreiten, die Chesterman (1977) in weitaus größerem Rahmen bearbeitet hat. Die Frage, von wem das hier in Rede stehende Zitat stammt, ist insofern für die Ideenweitergabe besonders illustrativ, als hier zwei klare Tatsachenbehauptungen einander gegenüberstehen. Der heutigen Recherche verschafft dieser Gegensatz eine gute Möglichkeit nachzuverfolgen und aufzuzeigen, was Wissenschaftler beim Verfassen ihres Textes sehen und berücksichtigen und was sie übersehen. Die Untersuchung einschließlich der früheren Recherchenotizen zeigt, wie eine Information gut anderthalb Jahrhunderte lang unbezweifelt dasteht und dann durch Missdeutung einer einzigen Quelle und wohl in Unkenntnis der anderen, durchaus verfügbaren Belege einmal (oder zweimal) missverstanden wird. Sie zeigt weiter, wie ausgerechnet diese irrtümliche Information drei Jahrzehnte lang allseits weiterzitiert und der anfänglich beigegebenen Unsicherheitsvorbehalte entledigt wird. Schließlich lässt die Untersuchung erkennen, wie die wiederentdeckte zutreffende Information zu der irrtümlichen in Konkurrenz tritt und ihrerseits weitergegeben wird, wie aber auch der Weitergabestrang der unzutreffenden Information nicht unmittelbar endet, sondern weiterläuft, auch unter dem prüfenden Auge eines gelehrten Beirats.

Man verstehe meine Analyse nicht falsch: Ich sage ausdrücklich nicht, dass all die hier und in meinen früheren Recherchenotizen genannten Grundlagenwerke und Studien von zum Teil sehr angesehenen Translativwissenschaftlern schlecht oder falsch seien. Ich notiere lediglich, dass sie in diesem einen, für ihren Gedankengang meist marginalen Detail einen Irrtum weitertragen, der vor mehr als fünfzig Jahren einer Wissenschaftlerin unterlaufen ist. Ich schreibe dies nicht, um Kollegen Fehler vorzuwerfen, sondern um für breit angelegtes, umsichtiges und quellenkritisches Recherchieren zu plädieren. Und ich behaupte natürlich nicht, dass mir so etwas nicht passieren könnte.²¹

²¹ *Eigener Fehler:* In einer Entwurfsfassung meiner Habilitationsschrift stand noch drei Monate vor Abgabe die Schleiermacher-Deutung mit einer Quelle dritter oder vierter Hand als Beleg. In der Endfassung (Schubert 2007) ist der Hinweis nicht mehr enthalten, aber nicht, weil ich den Fehler damals schon erkannt hätte, sondern weil ich den Text erheblich kürzen musste.

Literatur

Alle URLs im November 2024 überprüft.

- Albrecht, Jörn (2004): "Der Beitrag der Sprachwissenschaft zur Übersetzungsforschung – Überlegungen eines Konservativen." Jörn Albrecht, Heidrun Gerzymisch-Arbogast, Dorothee Rothfuß-Bastian (Hg.): *Übersetzung – Translation – Traduction*. (Jahrbuch Übersetzen und Dolmetschen 5.) Tübingen: Narr, 1–21
- Albrecht, Jörn (2012): [Rezension zu Ana Maria Garcia Bernardo (2010): Zu aktuellen Grundfragen der Übersetzungswissenschaft.] *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 30 [1]: 89–92
- Albrecht, Jörn (2017): "'Kultur' und Kulturwissenschaft. Ihre Bedeutung für die Translationswissenschaft und für die Translationspraxis." Lavinia Heller (Hg.): *Kultur und Übersetzung*. (Interkulturalität 8.) Bielefeld: transcript
- Albrecht, Jörn; Irene Kunert (2024): *Übersetzungstechnik – Übersetzungsstrategie – Übersetzungsbetrieb*. (Translation 3.) Tübingen: Stauffenburg
- Albrecht, Jörn; Iris Plack (2018): *Europäische Übersetzungsgeschichte*. Tübingen: Narr Francke Attempto
- Arendt, Hannah (1959): *Rahel Varnhagen*. 9. Aufl. 1997. München/Zürich: Piper
- Auga, Ulrike (2012): "Gewalt und die politisch-performative Kraft der Sprache. Wissen, Translationskulturen und die Bibel in gerechter Sprache." Knut Berner, Sebastian Lange, Werner Röcke (Hg.): *Gewalt: Faszination und Ordnung*. (Villigst-Profile 15.) Berlin/Münster: Lit, 111–133
- Auga, Ulrike E. (2020): *An epistemology of religion and gender*. London/New York: Routledge
- Balbuena Tomezano, María del Carmen (2019): "La traducción de textos agroalimentarios (alemán-español): una propuesta didáctica." *Estudios Franco-Alemanes* 11: 23–48 – <https://journals.uco.es/EstFA/article/view/15875/14277>
- Bandini, Michele (1994): "La costituzione del testo dei Commentarii Socratici di Senofonte dal Quattrocento ad oggi." *Revue d'histoire des textes* [24]: 61–91 – <https://doi.org/10.3406/rht.1994.1402>
- Belabdi, Laila (2024): "Is the Leibnizian quote 'all change is a kind of transcreation' also valid in translation?" *Langues & Cultures* 5 [1]: 10–25 – <https://www.ajol.info/index.php/lc/article/download/280344/264409/657022>
- Benteler, Anne (2019): *Sprache im Exil. Mehrsprachigkeit und Übersetzung als literarische Verfahren bei Hilde Domin, Mascha Kaléko und Werner Lansburgh*. (Exil-Kulturen 2.) Berlin: Metzler
- Bernardo, Ana Maria (2007): "Die Leistungen der Leipziger Schule in der deutschsprachigen Übersetzungswissenschaft." Gerd Wotjak (Hg.): *Quo vadis Translatologie?* Berlin: Frank & Timme, 45–58
- Bernardo, Ana Maria (2009): *A tradutologia contemporânea. Tendências e perspectivas no espaço de língua alemã*. Lisboa: Fundação Calouste Gulbenkian / Fundação para a Ciência e a Tecnologia [nicht gesehen]
- [Bernardo] Garcia Bernardo, Ana Maria (2010): *Zu aktuellen Grundfragen der Übersetzungswissenschaft*. (Studien zur romanischen Sprachwissenschaft und interkulturellen Kommunikation 68.) Frankfurt am Main u. a.: Lang
- Bernardo, Ana Maria (2013): "Friedrich Schleiermacher's legacy to contemporary translation studies." *Schleiermacher. International colloquium. 1813–2013: Two centuries of reading Friedrich Schleiermacher's seminal text On the different methods of translating. Abstract booklet*. Lisboa: Universidade de Lisboa, 14
- Bernardo, Ana Maria (2016): "Friedrich Schleiermacher's legacy to contemporary translation studies." Teresa Seruya, José Miranda Justo (Hg.): *Rereading Schleiermacher: Translation, cognition and culture*. Berlin/Heidelberg: Springer, 41–53

- Blum, Franz (1913): *Die Musen*. Eine norddeutsche Zeitschrift. Herausgegeben von Friedrich Baron de la Motte Fouqué und Wilhelm Neumann. Ein Beitrag zur Geschichte der Spätromantik. Diss. München: K. Ludwig-Maximilians-Universität
- Bończa Bukowski, Piotr de (2019): "Zur Übersetzungstheorie bei Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher und Friedrich Schlegel in der Zeit ihrer Zusammenarbeit." Andreas Arndt, Simon Gerber, Sarah Schmidt (Hg.): *Wissenschaft, Kirche, Staat und Politik. Schleiermacher im preußischen Reformprozess*. Berlin/Boston: de Gruyter, 119–143
- Bończa Bukowski, Piotr de (2020): *Friedricha Schleiermachera drogi przekładu*. Kraków: Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego
- Übersetzung von Daniel J. Sax: Piotr de Bończa Bukowski (2023): *Friedrich Schleiermacher's pathways of translation*. (Schleiermacher-Archiv 34.) Berlin/Boston: de Gruyter
- Cercel, Larisa (2009): "Auf den Spuren einer verschütteten Evidenz: Übersetzung und Hermeneutik (Einleitung)." Larisa Cercel (Hg.): *Übersetzung und Hermeneutik / Traduction et herméneutique*. (Translation Studies 1.) Bucharest: Zeta Books, 7–17
- Cercel, Larisa (2013): *Übersetzungshermeneutik. Historische und systematische Grundlegung*. (Hermeneutik und Kreativität 1.) St. Ingbert: Röhrig
- Cercel, Larisa; Adriana Șerban (Hg.) (2015): *Friedrich Schleiermacher and the question of translation*. (Schleiermacher-Archiv 25.) Berlin/Boston: de Gruyter
- Chesterman, Andrew (1997): *Memes of translation*. (Benjamins Translation Library 22.) Amsterdam/Philadelphia: Benjamins
- Döderlein, Ludwig (1856): "Vorwort." [Horaz]: *Horazens Episteln*. Erstes Buch. Ludwig Döderlein (Hg. u. Übers.). Leipzig: Teubner – <https://books.google.de>
- Dühning, Hans (1964): *Das Gymnasium Marienwerder. Von der Domschule zur Oberschule*. (Ostdeutsche Beiträge aus dem Göttinger Arbeitskreis 30.) Würzburg: Holzner
- Frank, Armin Paul (2015): *Auch eine kopernikanische Wende? Übersetzungsbegriffe französisch, englisch, deutsch – 1740er bis 1830er Jahre*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht
- Fränzel, Walter (1913): *Geschichte des Übersetzens im 18. Jahrhundert*. Diss. Universität Leipzig. Leipzig: Voigtländer
- Fränzel, Walter (1914): *Geschichte des Übersetzens im 18. Jahrhundert*. (Beiträge zur Kultur- und Universalgeschichte 25.) Leipzig: Voigtländer – <https://archive.org/download/geschichtedesb00fr/geschichtedesb00fr.pdf>
- Garcia Bernardo → Bernardo
- Goedeke, Karl (1881): *Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen*. Bd. 3, Abt. 1. Dresden: Ehlermann – https://digital.slub-dresden.de/data/kitodo/GoedGrun_1668902729_0003/GoedGrun_1668902729_0003.tif/jpegs/GoedGrun_1668902729_0003.pdf
- Goedeke, Karl (1898): *Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen*. 2. Aufl. Bd. 6, Buch 7, Abt. 1. Leipzig/Dresden/Berlin: Ehlermann – <https://ia902309.us.archive.org/15/items/grundrisszurges03goog/grundrisszurges03goog.pdf>
- Goethe, Johann Wolfgang von (1813): "Zum brüderlichen Andenken Wielands." Johann Wolfgang von Goethe (1987): *Sämtliche Werke nach Epochen seines Schaffens*. Karl Richter mit Herbert G. Göpfert, Norbert Miller, Gerhard Sauder, Edith Zehm (Hg.). Bd. 9: *Epoche der Wahlverwandtschaften 1807–1814*. Christoph Siegrist, Hans J. Becker, Dorothea Hölscher-Lohmeyer, Norbert Miller, Gerhard H. Müller, John Neubauer (Hg.). München: Hanser, 945–964
- Harbsmeier, Martin; Josefine Kitzbichler, Katja Lubitz, Nina Mindt (2008): "Einleitung." Martin Harbsmeier, Josefine Kitzbichler, Katja Lubitz, Nina Mindt (Hg.): *Übersetzung antiker Literatur: Funktionen und Konzeptionen im 19. und 20. Jahrhundert*. (Transformationen der Antike 7.) Berlin/New York: De Gruyter, 1–15

- Harder, Matthias; Almut Hille (2006): "Berlin – Literatur – Geschichte. Literarisches Leben und Stadtentwicklung in Berlin." Matthias Harder, Almut Hille (Hg.): *Weltfabrik Berlin. Eine Metropole als Sujet der Literatur*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 9–34
- Heine, Carmen (2021): "Schreib- und Übersetzungswissenschaft: ein Vergleich." Birgit Huemer, Ursula Doleschal, Ruth Wiederkehr, Katrin Girgensohn, Sabine Dengscherz, Melanie Brinkschulte, Carmen Mertlitsch (Hg.): *Schreibwissenschaft – eine neue Disziplin*. (Schreibwissenschaft 2.) Wien/Köln/Weimar: Böhlau, 227–241 – <https://dokumen.pub/download/schreibwissenschaft-eine-neue-disziplin-diskursbergreifende-perspektiven-1nbsped-9783205209768-9783205209744.html>
- Hermans, Theo (2015): "Schleiermacher and Plato: Hermeneutics and translation." Larisa Cercel, Adriana Șerban (Hg.): *Friedrich Schleiermacher and the question of translation*. (Schleiermacher-Archiv 25.) Berlin/Boston: de Gruyter, 77–106
- Hermans, Theo (2019): "Schleiermacher." Piers Rawling, Philip Wilson (Hg.): *The Routledge handbook of translation and philosophy*. Abingdon/New York: Routledge, 17–33
- House, Juliane (2004): "Zwischen Sprachen und Kulturen: Dialog und Dominanz in der Übersetzung." Jörn Albrecht, Heidrun Gerzymisch-Arbogast, Dorothee Rothfuß-Bastian (Hg.): *Übersetzung – Traduction – Traduction*. (Jahrbuch Übersetzen und Dolmetschen 5.) Tübingen: Narr, 107–125
- Kitzbichler, Josefine (2007): "Nach dem Wort, nach dem Sinn. Duale Übersetzungstypologien." Hartmut Böhme, Christof Rapp, Wolfgang Rösler (Hg.): *Übersetzung und Transformation*. (Transformationen der Antike 1.) Berlin/New York: de Gruyter, 31–45
- Kitzbichler, Josefine (2009a): [Herausgebereinleitung zu Pudor 1814/2009.] Josefine Kitzbichler, Katja Lubitz, Nina Mindt (Hg.): *Dokumente zur Theorie der Übersetzung antiker Literatur in Deutschland seit 1800*. (Transformationen der Antike 10.) Berlin/New York: de Gruyter, 83
- Kitzbichler, Josefine (2009b): "Von 1800 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts." Josefine Kitzbichler, Katja Lubitz, Nina Mindt (Hg.): *Theorie der Übersetzung antiker Literatur in Deutschland seit 1800*. (Transformationen der Antike 9.) Berlin: Walter de Gruyter, 13–111
- Kitzbichler, Josefine (2014): *Poetische Vergegenwärtigung, historische Distanz. Johann Gustav Droysens Aristophanes-Übersetzung (1835/38)*. (Transformationen der Antike 30.) Berlin/Boston: de Gruyter
- Kitzbichler, Josefine; Katja Lubitz, Nina Mindt (2009): "Einleitung." Josefine Kitzbichler, Katja Lubitz, Nina Mindt (Hg.): *Theorie der Übersetzung antiker Literatur in Deutschland seit 1800*. (Transformationen der Antike 9.) Berlin/Boston: de Gruyter, 1–12
- Kremsner, Verena (2013): *Metaphorik in vortheoretischen Übersetzungsreflexionen*. Magisterarbeit. Graz: Karl-Franzens-Universität – <https://unipub.uni-graz.at/obvugrhs/download/pdf/233780>
- Leibbrand, Miriam P. (2015): "'Marktgespräche'. Beobachtungen zur Translation 'in dem Gebiete des Geschäftslebens' in der Romantik mit Bezug zur Leistungsfähigkeit eines hermeneutischen Ansatzes in der Translationswissenschaft heute." Larisa Cercel, Adriana Șerban (Hg.): *Friedrich Schleiermacher and the question of translation*. (Schleiermacher-Archiv 25.) Berlin/Boston: de Gruyter, 231–251
- Meng, Junjie (2020): *Aufgaben in Übersetzungslehrbüchern*. Tübingen: Narr Francke Attempto
- Minchin, Carolina Ribeiro (2018): *Equivalência é tudo igual? Reconsideração da Equivalência de Koller à luz da tradução das cores em Buddenbrooks, de Thomas Mann*. Magisterarbeit. São Paulo: Universidade – https://www.teses.usp.br/teses/disponiveis/8/8144/tde-21022019-124515/publico/2018_CarolinaRibeiroMinchin_VOrig.pdf

- Mindt, Nina (2008): "Geschmack, Einfühlung, Inspiration: Nicht-objektivierbare Größen in Übersetzungsreflexionen." Martin Harbsmeier, Josefine Kitzbichler, Katja Lubitz, Nina Mindt (Hg.): *Übersetzung antiker Literatur: Funktionen und Konzeptionen im 19. und 20. Jahrhundert*. (Transformationen der Antike 7.) Berlin/New York: de Gruyter, 171–187
- Ortega y Gasset, José (1937): "Miseria y esplendor de la traducción." *La Nación* [Buenos Aires] Juni–Juli [5 separate Aufsätze]
- wieder: José Ortega y Gasset (1947): "Miseria y esplendor de la traducción." José Ortega y Gasset: *Obras completas*. Bd. 5: (1933–1941). Madrid: Revista de Occidente, 427–448
- Übersetzung von Gustav Kilpper: José Ortega y Gasset (1963): ["Glanz und Elend der Übersetzung."] Hans Joachim Störig (Hg.): *Das Problem des Übersetzens*. (Wege der Forschung 8.) Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 322–347
- Pohling, Heide (1971): "Zur Geschichte der Übersetzung." *Studien zur Übersetzungswissenschaft*. (Beihefte zur Zeitschrift Fremdsprachen III/IV.) Leipzig: Enzyklopädie, 125–162
- wieder: Heide Pohling (2006): "Zur Geschichte der Übersetzung." Gerd Wotjak (Hg.): *Die Leipziger Schule der Übersetzungswissenschaft*. Frankfurt am Main u. a.: Lang, Beilage-CD, separat paginiert
- Übersetzung: Heide Pohling (2009): "Sobre a história da tradução." Maurício Cardozo, Werner Heidermann, Markus J. Weininger (Hg.): *A escola tradutológica de Leipzig*. (Studien zur romanischen Sprachwissenschaft und interkulturellen Kommunikation 50.) Frankfurt am Main u. a.: Lang, 37–86 [nicht gesehen]
- Übersetzung: Heide Pohling (2013): "Acerca de la historia de la traducción." Gerd Wotjak, Carsten Sinner, Linus Jung, José J. Batista (Hg.): *La Escuela traductológica de Leipzig. Sus inicios, su credo y su florecer (1965–1985)*. (Studien zur romanischen Sprachwissenschaft und interkulturellen Kommunikation 90.) Frankfurt am Main u. a.: Lang, 411–458 [nicht gesehen]
- Pohling, Heide (1972): Zum Problem des Übersetzens aus diachroner und synchroner Sicht. Diss. A. Leipzig: Karl-Marx-Universität
- Pudor, [Karl Heinrich] (1814): "Alte Literatur. Ueber die Farbengebung des Alterthümlichen in Verdeutschung alter klassischer Prosa. (Veranlaßt durch Lange's Uebersetzung des Herodot. Berlin 1812 bis 1813.)" *Die Musen* Jg. 1814, Erstes Stück, 102–120 – <https://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB00026A7300030000>
- wieder: Karl Heinrich (?) Pudor (2009): "Ueber die Farbengebung des Alterthümlichen in Verdeutschung alter klassischer Prosa." Josefine Kitzbichler, Katja Lubitz, Nina Mindt (Hg.): *Dokumente zur Theorie der Übersetzung antiker Literatur in Deutschland seit 1800*. (Transformationen der Antike 10.) Berlin: de Gruyter, 83–93
- Pym, Anthony (2010): *Exploring translation theories*. Abingdon: Routledge
- Reiß, Katharina; Hans J. Vermeer (1984): *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. 2. Aufl. 1991. (Linguistische Arbeiten 147.) Tübingen: Niemeyer
- Roelcke, Thorsten (2004): "Sprachgeschichtliche Tendenzen des literarischen Experiments im 19. und 20. Jahrhundert." Werner Besch, Anne Betten, Oskar Reichmann, Stefan Sonderegger (Hg.): *Sprachgeschichte*. Teilbd. 4. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 2.4.) Berlin/New York: de Gruyter, 3092–3110
- Romão, Tito Lívio Cruz (2013): *O método de tradução de Friedrich Schleiermacher sob o olhar crítico de Johann Albrecht Karl Schäfer*. Diss. Florianópolis: Universidade Federal de Santa Catarina – <https://repositorio.ufsc.br/xmlui/bitstream/handle/123456789/158364/336876.pdf>
- Rössler, Martin (2002): "Einleitung des Bandherausgebers." Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher: *Kritische Gesamtausgabe*. Hermann Fischer, Ulrich Barth, Konrad Cramer, Günter Meckenstock, Kurt-Victor Selge (Hg.). Erste Abteilung: *Schriften und Entwürfe*. Bd. 11: *Akademievorträge*. Martin Rössler, Lars Emersleben (Hg.). Berlin/New York: de Gruyter, XI–LXXXI

- Salevsky, Heidemarie (1992): "Dolmetschen – Objekt der Übersetzungs- oder Dolmetschwissenschaft?" Heidemarie Salevsky (Hg.): *Wissenschaftliche Grundlagen der Sprachmittlung*. Frankfurt am Main u. a.: Lang, 85–117
- wieder: Heidemarie Salevsky (1998): "Dolmetschen – Objekt der Übersetzungs- oder Dolmetschwissenschaft?" Heidemarie Salevsky: *Über die Sprache hinaus. Beiträge zur Translationswissenschaft*. Heidelberg: TEXTconTEXT-Verlag, 67–95 + Bibl. 287–310
- Salevsky, Heidemarie (1994): "Schleiermacher-Kolloquium 1993." *TEXTconTEXT* 9: 159–162
- Salevsky, Heidemarie (2011): "Preface (Heidemarie Salevsky)." Heidemarie Salevsky, Ina Müller: *Translation as systemic interaction*. Berlin: Frank & Timme, XV–XVII
- Salevsky, Heidemarie (2016): "Die Entwicklung der Translatologie zu einer eigenständigen Wissenschaftsdisziplin: Vom Akademievortrag Schleiermachers zur systemischen Interaktionstheorie." *Leibniz Online* [21]: 1–25 [separat paginiert] – <https://leibnizsozietat.de/wp-content/uploads/2015/12/Salevsky.pdf>
- Schäfer, Karl (1839): "Ueber die Aufgabe des Uebersetzens." *Jahresbericht von der Königl. Studienanstalt zu Erlangen in Mittelfranken bekannt gemacht bei der öffentlichen Preisvertheilung den 28. August 1839*. Erlangen: Junge'sche Universitäts-Buchdruckerei, 3–24 – <https://books.google.de>
- wieder: Karl Schäfer (2009): "Ueber die Aufgabe des Uebersetzens." Josefina Kitzbichler, Katja Lubitz, Nina Mindt (Hg.): *Dokumente zur Theorie der Übersetzung antiker Literatur in Deutschland seit 1800*. (Transformationen der Antike 10.) Berlin/New York: de Gruyter, 127–143
- Schleiermacher, Friedrich (1813): Ueber die verschiedenen Methoden des Uebersetzens. [Vortrag vor der Akademie der Wissenschaften, Berlin, gehalten am 24.06.1813 und 03.07.1813]
- veröffentlicht: Friedrich Schleiermacher (1816): "Ueber die verschiedenen Methoden des Uebersetzens." *Abhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin. Aus den Jahren 1812–1813*. [Vierter von fünf separat paginierten Abschnitten:] *Abhandlungen der philosophischen Klasse der Königlich-Preußischen Akademie der Wissenschaften aus den Jahren 1812–1813*. Berlin: Realschul-Buchhandlung, 143–172 – <https://download.digitale-sammlungen.de/pdf/17305582728888bsb10498933.pdf>
- wieder: Friedrich Schleiermacher (1838): "Ueber die verschiedenen Methoden des Uebersetzens." Friedrich Schleiermacher: *Friedrich Schleiermacher's Sämmtliche Werke*. 3. Abtheilung: *Zur Philosophie*. 2. Band: *Dr. Friedrich Schleiermacher's philosophische und vermischte Schriften*. Berlin: Reimer, 207–245 – <https://books.google.de>
- wieder: Friedrich Schleiermacher (1963): "Ueber die verschiedenen Methoden des Uebersetzens." Hans Joachim Störig (Hg.): *Das Problem des Übersetzens*. (Wege der Forschung 8.) Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 38–70
- wieder: Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher (2002): "Ueber die verschiedenen Methoden des Uebersetzens." Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher: *Kritische Gesamtausgabe*. Hermann Fischer, Ulrich Barth, Konrad Cramer, Günter Meckenstock, Kurt-Victor Selge (Hg.). Erste Abteilung: *Schriften und Entwürfe*. Bd. 11: *Akademievorträge*. Martin Rössler, Lars Emersleben (Hg.). Berlin/New York: de Gruyter, 67–93
- wieder: Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher (2009): "Ueber die verschiedenen Methoden des Uebersetzens." Josefina Kitzbichler, Katja Lubitz, Nina Mindt (Hg.): *Dokumente zur Theorie der Übersetzung antiker Literatur in Deutschland seit 1800*. (Transformationen der Antike 10.) Berlin/New York: de Gruyter, 59–81
- wieder: Friedrich Schleiermacher (2022): *Über die verschiedenen Methoden des Übersetzens*. Elisabeth Edl, Wolfgang Matz (Hg.). Berlin: Alexander
- [Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst] (1854): *Ideen, Reflexionen und Betrachtungen aus Schleiermachers Werken*. Ludwig von Lancizolle (Hg.). Berlin: Reimer – <https://books.google.de>

- [Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst; Joachim Christian Gaß] (1852): *Fr. Schleiermacher's Briefwechsel mit J. Chr. Gaß*. W. Gaß (Hg.). Berlin: Reimer
- [Schleiermacher-Kolloquium] (2013a): *1813–2013: Two centuries of reading Friedrich Schleiermacher's seminal text "On the different methods of translating"*. Calenda. Veranstaltungskalender der Geistes- und Sozialwissenschaften – <https://doi.org/10.58079/n07>
- [Schleiermacher-Kolloquium] (2013b): *Schleiermacher. International colloquium. 1813–2013: Two centuries of reading Friedrich Schleiermacher's seminal text On the different methods of translating. Abstract booklet*. Lisboa: Universidade de Lisboa
- Schreiber, Michael (2006): "A prototypical model of translation types." Carmen Heine, Klaus Schubert, Heidrun Gerzymisch-Arbogast (Hg.): *Text and translation. Theory and methodology of translation*. (Jahrbuch Übersetzen und Dolmetschen 6.) Tübingen: Narr, 383–390
- Schubert, Klaus (2007): *Wissen, Sprache, Medium, Arbeit. Ein integratives Modell der ein- und mehrsprachigen Fachkommunikation*. (Forum für Fachsprachen-Forschung 76.) Tübingen: Narr – <https://d-nb.info/1045615382/34>
- Schubert, Klaus (2011): "'so gewiß muß es auch eine Uebersetzungswissenschaft geben'. Recherchen zur ersten Forderung nach einer wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Übersetzen." *trans-kom* 4 [2]: 191–217 – https://www.trans-kom.eu/bd04nr02/trans-kom_04_02_05_Schubert_Pudor.20111205.pdf
- Schubert, Klaus (2012): "Nachtrag zum Aufsatz 'so gewiß muß es auch eine Uebersetzungswissenschaft geben'." *trans-kom* 5 [1]: 178–181 – https://www.trans-kom.eu/bd05nr01/trans-kom_05_01_08_Schubert_Pudor_Nachtrag.20120614.pdf
- Schubert, Klaus (2015): "'so gewiß muß es auch eine Uebersetzungswissenschaft geben'. Erweiterte Recherchen zur ersten Forderung nach einer wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Übersetzen." *trans-kom* 8 [2]: 560–617 – https://www.trans-kom.eu/bd08nr02/trans-kom_08_02_12_Schubert_Pudor3.20151211.pdf
- Schwabe, Joachim (1937): *Friedrich Baron de la Motte Fouqué als Herausgeber literarischer Zeitschriften der Romantik*. (Sprache und Kultur der germanischen und romanischen Völker B 20.) Breslau: Priebatsch

trans-kom

ISSN 1867-4844

trans-kom ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.

trans-kom veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.

Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der **trans-kom**-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.

trans-kom wird ausschließlich im Internet publiziert: <https://www.trans-kom.eu>

Redaktion

Leona Van Vaerenbergh
University of Antwerp
Arts and Philosophy
Applied Linguistics / Translation and Interpreting
O. L. V. van Lourdeslaan 17/5
B-1090 Brussel
Belgien

Klaus Schubert
Universität Hildesheim
Institut für Übersetzungswissenschaft
und Fachkommunikation
Universitätsplatz 1
D-31141 Hildesheim
Deutschland

- Seruya, Teresa (2016): "Do people only create in their mother tongue? Schleiermacher's argument against the 'naturalizing' method of translation, from today's point of view." Teresa Seruya, José Miranda Justo (Hg.): *Rereading Schleiermacher: Translation, cognition and culture*. Berlin/Heidelberg: Springer, 125–135
- Seruya, Teresa; José Miranda Justo (2016): "Introduction." Teresa Seruya, José Miranda Justo (Hg.): *Rereading Schleiermacher: Translation, cognition and culture*. Berlin/Heidelberg: Springer, XIX–XXIII
- Seruya, Teresa; José Miranda Justo (Hg.) (2016): *Rereading Schleiermacher: Translation, cognition and culture*. Berlin/Heidelberg: Springer
- Sickinger, Pawel (2017): "Aiming for cognitive equivalence – Mental models as a *tertium comparationis* for translation and empirical semantics." *Research in Language* 15 [2]: 213–236 – <https://doi.org/10.1515/rela-2017-0013>
- Sickinger, Pawel (2018): *Mental models across languages*. (Human Cognitive Processing 63.) Amsterdam/Philadelphia: Benjamins
- Siever, Holger (2010): *Übersetzen und Interpretation. Die Herausbildung der Übersetzungswissenschaft als eigenständige wissenschaftliche Disziplin im deutschen Sprachraum von 1960 bis 2000*. (Leipziger Studien zur angewandten Linguistik und Translatologie 8.) (Habilitationsschrift 2008 Leipzig: Universität Leipzig.) Frankfurt am Main u. a.: Lang
- Siever, Holger (2015): "Schleiermacher über Methoden, Zweck und Divination." Larisa Cercel, Adriana Șerban (Hg.): *Friedrich Schleiermacher and the question of translation*. (Schleiermacher-Archiv 25.) Berlin/Boston: de Gruyter, 153–172
- Sincerus, Julius [Pseudonym von Ignaz Lasker] (1839): "Provinzial-Korrespondenz." *Das Dampfboot* [60] 18.05.1839, Beilage: *Schaluppe zum Dampfboot* [60] 18.05.1839: 478–479 – <https://jbc.bj.uj.edu.pl/dlibra/publication/439834/edition/414973/content>
- Snell-Hornby, Mary (2004): "Venutis 'foreignization': Das Erbe von Friedrich Schleiermacher in der Translationswissenschaft?" Ina Müller (Hg.): *Und sie bewegt sich doch... Translationswissenschaft in Ost und West*. Frankfurt am Main u. a.: Lang, 333–344
– Übersetzung von Tinka Reichmann und Marcelo Moreira und Wiederveröffentlichung des Originals: Mary Snell-Hornby (2012): "A 'estrangeirização' de Venuti: o legado de Friedrich Schleiermacher aos estudos da tradução?" *Pandaemonium Germanicum* 15 [19], Online-Fassung – http://www.scielo.br/scielo.php?pid=S1982-88372012000100010&script=sci_arttext
- Snell-Hornby, Mary (2006): *The turns of translation studies*. (Benjamins Translation Library 66.) Amsterdam/Philadelphia: Benjamins
- Snell-Hornby, Mary (2015): "Verstehen und Verständlichkeit: Schleiermachers Akademierede aus der Sicht einer Leserschaft von heute." Larisa Cercel, Adriana Șerban (Hg.): *Friedrich Schleiermacher and the question of translation*. (Schleiermacher-Archiv 25.) Berlin/Boston: de Gruyter, 11–22
- Stahr, Adolf (1839): "Ueber das Verhältniß von Goethe's Iphigenie in der ersten zur zweiten Bearbeitung." [Johann Wolfgang] Goethe: *Goethe's Iphigenie auf Tauris in ihrer ersten Gestalt*. Adolf Stahr (Hg.). Oldenburg: Schulzesche Buchhandlung – <https://books.google.de/>
- Stahr, Adolf (1870): *Lebenserinnerungen*. Bd. 1: *Aus der Jugendzeit*. Schwerin: Hildebrand – <https://download.digitale-sammlungen.de/pdf/17305594018888bsb11001413.pdf>
- Stolze, Radegundis (2003): *Hermeneutik und Translation*. (Tübinger Beiträge zur Linguistik 467.) Tübingen: Narr
- Stolze, Radegundis (2015): "Die Wurzeln der hermeneutischen Übersetzungswissenschaft bei Schleiermacher." Larisa Cercel, Adriana Șerban (Hg.): *Friedrich Schleiermacher and the question of translation*. (Schleiermacher-Archiv 25.) Berlin/Boston: de Gruyter, 129–152

- Thesz, Johann Martin (2016): "Prosastile und Übersetzungsstrategien: Zur Geschichte und zum Verhältnis deutscher Thukydides- und Herodot-Übersetzungen." Josefine Kitzbichler, Ulrike C. A. Stephan (Hg.): *Studien zur Praxis der Übersetzung antiker Literatur: Geschichte – Analysen – Kritik*. (Transformationen der Antike 35.) Berlin/Boston: de Gruyter, 63–88
- Thouard, Denis (2015): "Passer entre les langues. Réflexions en marge du discours de Schleiermacher sur la traduction." Larisa Cercel, Adriana Șerban (Hg.): *Friedrich Schleiermacher and the question of translation*. (Schleiermacher-Archiv 25.) Berlin/Boston: de Gruyter, 59–73
- [Tytler Lord Woodhouselee, Alexander Fraser] (1791): *Essay on the principles of translation*. London: Cadell – 2. Aufl. (1797). London: Cadell/Davies / Edinburgh: Creech – <https://ia801603.us.archive.org/34/items/essayonprincipl00woodgoog/essayonprincipl00woodgoog.pdf> – adaptierte Übersetzung von Renatus Gotthelf Löbel ohne Nennung des Autors: *Grundsätze der Kunst zu Uebersetzen, ein Versuch*. (1793). Renatus Gotthelf Löbel (Hg.). Leipzig: Weygand – <https://data.onb.ac.at/rec/AC09919444>
- Voigt, Bernh. Friedr. (Hg.) (1841): *Neuer Nekrolog der Deutschen*. 17. Jg.: 1839. Weimar: Voigt – <https://books.google.de>
- Walzel, Oskar F.; Heinr. Hub. Houben (Hg.) (1904): *Zeitschriften der Romantik*. (Veröffentlichungen der Deutschen Bibliographischen Gesellschaft 1.) Berlin: Behr – <https://www.archive.org/stream/zeitschriftende00walzgoog>
- Wilss, Wolfram (1977): *Übersetzungswissenschaft. Probleme und Methoden*. Stuttgart: Klett
- Wilss, Wolfram (1991): "Zur Praxisrelevanz der Übersetzungswissenschaft." *Lebende Sprachen* 36 [1]: 1–7
- Wilss, Wolfram (1996): *Übersetzungsunterricht*. Tübingen: Narr
- Zuther, Gerhardt (1962): "Theories of translation." *The Classical Journal* 58 [1]: 19–22

Autor

Klaus Schubert ist Professor für Angewandte Linguistik/Internationale Fachkommunikation an der Universität Hildesheim im Ruhestand. Seine Forschungsgebiete sind Interlinguistik, Fachkommunikationswissenschaft und Translationswissenschaft.
E-Mail: klaus.schubert@uni-hildesheim.de
Website: <https://www.uni-hildesheim.de/?id=schubert>
ORCID: 0000-0002-2684-4303

Empfehlungen

TRANSÜD.

Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens

Herausgegeben von Klaus-Dieter Baumann, Hartwig Kalverkämper, Sylvia Reinart und Klaus Schubert

Sigmund Kvam/Anastasia Parianou/Jürgen F. Schopp/Kåre Solfeld/Anu Viljanmaa (Hg.): **Translation im Kontext.** ISBN 978-3-7329-1022-9

Zahra Reyhani Monfared: **Linguacultural Hybridity and Translation: Theorizing Persian Literature's Transition to English.** ISBN 978-3-7329-1094-6

Sylvia Reinart: „Im Original geht viel verloren“. **Warum Übersetzungen oft besser sind als das Original.** ISBN 978-3-7329-0826-4

Susanne Hagemann: **Recherche im Translationsprozess. Ein Lehr- und Studienbuch.** 2., vollständig überarbeitete Auflage. ISBN 978-3-7329-0855-4

Wissenskommunikation / Knowledge Communication AMP

Herausgegeben von Helle Dam Jensen und Alexander Holste

Harald Schenda: **Mikroprozesse der Bediensituation.** ISBN 978-3-7329-1069-4

Easy – Plain – Accessible

Herausgegeben von Silvia Hansen-Schirra und Christiane Maaß

Christiane Maaß/Isabel Rink (eds.): **Handbook of Accessible Communication.** ISBN 978-3-7329-0840-0

Giulia Pedrini: **Medical communication between Plain Language and Einfache Sprache. A corpus analysis of layperson summaries of clinical trials in English, German, and Italian.** ISBN 978-3-7329-1085-4

Forum für Fachsprachen-Forschung

Herausgegeben von Hartwig Kalverkämper

Marina Adams (Hg.): **Internationalisierung neu denken?! Fachkommunikation und Studienerfolg im Fokus.** ISBN 978-3-7329-1084-7

Ursula Wiene/Tinka Reichmann/Laura Sergo (Hg.): **Syntax in Fachkommunikation.** ISBN 978-3-7329-0821-9

Transkulturalität – Translation – Transfer

Herausgegeben von Martina Behr und Larisa Schippel

Stefanie Kremmel/Julia Richter/Larisa Schippel (Hg.): **Translation und Exil (1933–1945) III. Motive, Funktionen und Wirkungen.** ISBN 978-3-7329-0938-4

Irene Weber Henking/Pino Dietiker/Marina Rougemont (Hg.): **Translation und Exil (1933–1945) II. Netzwerke des Übersetzens.** ISBN 978-3-7329-0964-3

Andreas F. Kelletat: **Schweigen wär' Gold. Translationsforschung und Interkulturelle Germanistik. Reden vom Übersetzen.** ISBN 978-3-7329-0976-6

Ahmed Ibrahim Abdallah Mohammed: **Übersetzung als interkultureller Dialog. Sudanesishe Romane in deutscher Übersetzung.** ISBN 978-3-7329-1087-8

Benjamin Peter (éd.): **Contact des langues et plurilinguisme dans la Romania / Contacto de lenguas y plurilingüismo en la Romania.** ISBN 978-3-7329-0822-6

Stefanie Koehler/Rocío Bernabé: **E-Health für ältere Menschen: Deutsche Leichte Sprache als Türöffner. Herausforderungen – Rechte – Lösungen.** ISBN 978-3-7329-1038-0

Alle Bücher sind auch als E-Books erhältlich.

F Frank & Timme